

Deutsche Wacht

Erst jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—. Mit Postverendung vierteljährig 1.50, halbjährig fl. 2.50, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inlirate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Rückwärts nehmen Inlirate für unter Blatt alle bedeutenden Anzeigenpublikationen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen dortselbst. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigbar.

Nr. 90.

Cilli, Sonntag den 10. November 1889.

XIV. Jahrgang.

Cilli, 9. November.

Die Untersuchung, welche in Folge der von dem ultralavischen Ausschusse des Bezirkes Cilli oder von dem Obmann desselben gegen die frühere, deutsche Bezirksvertretung erstatteten Anzeige eingeleitet wurde, geht ihren gesetzmäßigen Gang, und das Ergebnis derselben wird ohne allen Zweifel eine furchtbare Blamage der Anzeiger sein, eine Blamage, welche weit und breit die größte Heiterkeit hervorrufen wird. Man fühlt dies übrigens im gemeinerischen Lager schon recht deutlich, und ein Aufsatz der unlängst in einem Pervakenblatte erschienen, klang gar nicht anders wie ein Signal zum Rückzug. Es wird den Herren recht bange um die Brust, und etwas schwül unter der Mütze, und sie gäben heute am Ende gar die Herrschaft im Bezirke hin, wenn sie damit die ganze Sache ungeheuer machen könnten. Indessen geht es auch in dem erwähnten Aufsätze nicht ohne die gewohnten lässlichen Ausfälle auf die Deutschen und die „deutsche Wirtschaft“ ab, und insbesondere ist es Herr Gustav Stiger — das Pervakenblatt findet es zweckdienlich, Stiger zu schreiben —, der da, sagen wir, in echt slavischer Weise niedergezogen wird.

Nicht durch bessere Wirtschaft — so meinen die Gegner — sei die bestehende Ordnung im Haushalte des Bezirkes erzielt worden, sondern durch die Erhöhung der Umlagen. Nun, vielleicht erleben wir es, daß die neue Bezirksvertretung, die sich in ihrem Wirkungskreis ja überaus schwer zurechtzufinden scheint, die Umlagen um ein sehr Bedeutendes wird erhöhen müssen, ohne die Ordnung, welche in der Aera Stiger geherrscht hat, auch nur im Entferntesten zu erreichen. Im Uebrigen genüge es vorläufig, festzustellen, daß gelegentlich der Auflösung der alten Bezirksvertretung die Wirksamkeit des

Herrn Stiger von competentester Seite als eine tadellose bezeichnet wurde.

Mit denunciatorischer Heuchelei sagen die Gegner, es sei zu bedauern, daß nach der Auflösung der alten Bezirksvertretung bis zur Bestätigung des neuen Obmannes nicht ein Regierungs-Commissär mit der interimistischen Leitung der Angelegenheiten des Bezirkes betraut worden, da der neue Ausschuss dann sicher nicht eine „so heillose Unordnung“ vorgefunden hätte. Die „heillose Unordnung“ ist einfach eine Unwahrheit, denn am Tage der Uebergabe, am 27. August d. J., war auch die letzte Post in das Hauptbuch eingetragen, es war nur ein einziges Stück von Bedeutung, jenes bezüglich der Margarethener Brücke, noch unerledigt, das Exhibitions-Protokoll wurde bis zum letzten Augenblicke mit peinlicher Genauigkeit geführt, und es hat der früheren Leitung des Bezirkes auch vollkommen genügt.

Weiter heißt es in dem erwähnten Aufsätze, die persönliche Ehrenhaftigkeit der früheren Bezirksausschüsse sei ja nicht infrage gestellt, sie sei unter Gentlemen ganz selbstverständlich und demnach kein Verdienst. Das ist ja ganz richtig, aber richtig ist es auch, daß ein Gentleman in dieser Angelegenheit ganz gewiß nicht so vorgegangen wäre, wie es Herr Dr. Sernek gethan, der, als er sich nicht mehr zurecht fand, sofort Verbrechen witterte und zum Strafrichter eilte, statt mit einigen Zeilen seinen Vorgänger im Amte zu ersuchen, daß er ihm eine Kerze anstecke. Ein Gentleman sucht niemals den Scandal, sucht ihn namentlich dort nicht, wo zum Scandal nicht der geringste Anlaß vorhanden ist. Scandalstüchtig ist insbesondere die ungenügend leichtfertige erhobene Beschuldigung, daß eine Reihe von Quittungen über beigegebenen Schotter eine größere Menge dieses Materiales ausweise als thatsächlich geliefert worden sei. Nun, wir

warten die Ergebnisse der Untersuchung mit größter Gemüthsruhe ab, und wir wünschen nur, daß der frühere Secretär der Bezirksvertretung am Leben bleibe, damit er den schmutzigen Verdacht, mit dem man ihn zu einem Selbstmordversuche trieb, auch persönlich mit der gebührenden Schärfe zurückweisen könne. Die Erinnerung an den unglücklichen Mann, dem sie nicht einmal Ruhe gönnen, während er thätiglich mit dem Tode ringt, wird von den Gegnern noch lange als eine Schande empfunden werden müssen, und wenn sie heute spötteln, daß man sich wegen verletzten Ehrgefühls nicht eine Kugel durch den Kopf jage, so geben wir dies damit zurück, daß sie das zu beurtheilen gar nicht in der Lage sind, und daß der Schuß, der vor vierzehn Tagen durch den abgelegenen Graben an der Wipptal tönte, nach den seitherigen Aufklärungen schon ein mehrfaches Echo gefunden haben müßte, wenn jedermann so viel Ehrgefühl besäße wie der ehemalige „Stiger'sche Secretär“, der, seit er die unselbige That begangen, wiederholt und mit voller Bestimmtheit erklärte, er sei zu dem Selbstmordversuche in erster Linie dadurch veranlaßt worden, daß man ihm sagte, es werde infolge der erstatteten Strafanzeige seine Verhaftung unmittelbar bevor. Der „Stiger'sche Secretär“ mußte seit den letzten Wahlen für die Bezirksvertretung gefaßt sein, jeden Augenblick seinen neuen Herren Rede stehen und Kanzlei, Strafen und Objecte übergeben zu müssen, er mußte gefaßt sein, jeden Augenblick entlassen zu werden. Daß er unter solchen Umständen nicht mit peinlichster Genauigkeit arbeiten und sich wohl gar Ungehörigkeiten erlauben sollte: das anzunehmen vermag nur derjenige, der bei der Beurtheilung von Leuten einen Maßstab zu verwenden pflegt, den er — von anderswo hat. Auch wir ersuchen die Steuerträger, den Fall B. im Auge zu behalten, damit sie sich seinerzeit ein richtiges Ur-

Das Wippachtal.

Reise-Erinnerung von E. Schwidert.

Dort grüßt er mich wieder, der massige Gebirgsstock des Tschann mit seiner trüblichen Nebelhaube — ein grämlicher Alter. Er preizt sich trotz seiner amfelsigen 1300 Meter so stolz wie seine gletschergekrönten Gefährten in den carinischen Alpen, die mit kühler Gelassenheit auf den proßigen Zwerg blicken. Die Höhenzüge südlich an den Gestaden der Adria aber schauen auf zu den zerrissenen Wänden und der walduhrauschenden Felsenstirn, wie zu einem gebietsrösischen Kiesen.

Daß doch seine Hochwiesen das liebliche Kind der Alpenflora, das Edelweiß, als Heim erkoren und ist doch auch die Gemse in den schroffen Nordosthängen zu Hause, wie in den Alpen!

Zu seinen Füßen liegt heiter lächelnd ein liebliches Kind, erblüht in der Sonne subtropischen Klimas: das freundliche Wippachtal.

Zur Rechten, wo sich bei Präwald in endlosen Serpentin die Straße abwärts windet, erheben sich drohend die senkrechten Abhänge des Nanos. — Dort steht auf sturmbraunem Felsschöbe ein einfaches Kirchlein und winkt weit hin über die Hügelzüge im Süden und den endlosen Wasserpiegel der Adria hinaus dem heimkehrenden Schiffer den ersten Willkomm-

gruß. Weiter aufwärts erstreckt sich düsterer Nadelhochwald — in sein Dunkel den starren Felspanzer des Karstes mit tausend klaffenden Schlünden, Dolinen und hochragenden Felsnadeln hüllend.

Nun sind wir in der Tiefe. Der Wagen rollt zwischen saftigen Wiesen, Nebengründen und blinkenden Wasseradern dahin. Wir haben der winterlichen Hochfläche von Adelsberg den Rücken gekehrt und sind im sommerlichen Süden, in einer Landschaft von völlig italienischem Gepräge.

Lange bevor wir den Ort erreichen, sehen wir auf hohem Felssockel die Ruine der Burg von Wippach, einst eine Befestigung der Grafen von Lantieri, die einem venetianischen Nachzuge zum Opfer fiel.

Wie ein finsternes Auge blickt das stolze gehörte Gemäuer auf das friedliche, vom Glanze des Abendhimmels umflossene Thal — ein Denkmal feudaler Herrlichkeit und Schreckens, ein Auge, das der Zeitzeit grollt. Doch wenn in stiller Nacht der Mond wie ein gedankvolles Wesen dahinzieht, dann wecken seine zauberhaften Strahlen tausend Erinnerungen, welche sich zu greifbaren Formen gestalten wollen, und das finstere Auge möchte vor Wehmuth überfließen.

Unten rauscht die Wippach, einer Felspalte entquellend, ein monotones Lied. Hochragende

Bäume strecken ihr Geäste nach aufwärts und ihr zitterndes Laubwerk badet sich im Mondenschein. In den dunklen Spiegel der Wippach werfen Statuetten, die am Parkrande stehen, ihre grotesk verzerrten Spiegelbilder, als wollten sie die Wassergeirte höhnen. Ueberall an diesem lauschigen Orte möchte, umfungen von der nächsten Ruhe, der wache Sinn geheimes Leben entdecken, und bunte Traumbilder umgaukeln das Auge des Geistes.

Von zwei Armen der Wippach umschlossen, steht auf einer Halbinsel das alte Schloß und mit demselben verbunden das neue, im 18. Jahrhundert entstandene, noch jetzt im Besitze des Stammherrn des Adelsgeschlechtes Lantieri. Seine stilvolle Fassade ist gegen den reizenden Schloßgarten gerichtet und man kann in dieser Richtung das ganze Thal der Breite nach überblicken.

Sehr sehenswert sind die reichhaltige Bibliothek, die Gemälde- und Waffenammlung, historisch interessant ist das Schicksal des Geschlechtes der Inhaber, welche stets reichsten geblieben und in steter Feinde mit Venedig, als Wächter der Gemarckenschaft des Deutschen Reiches, viel Schaden erlitten.

Sowie an den meisten Stätten der Erinnerung, fehlt es auch hier nicht an Sehenswürdigkeiten überflüssiger Natur. Schen drückt sich das Bäuerlein zur Seite, wenn zur nächsten

theil über die Thätigkeit der früheren und der jetzigen Bezirksvertretung zu bilden vermögen. Herrn von Berks aber möchten wir empfehlen, nicht die Vorsetzung spielen zu wollen, die Austragung der Angelegenheit gestoft dem Gerichte zu überlassen, und sich gefälligst auch daran zu erinnern, daß in der Bezirksvertretung gelegentlich der Prüfung der Rechnungen pro 1887 seitens des der slavischen Partei angehörenden Herrn Janier der Antrag gestellt wurde, für den glänzenden wirtschaftlichen Erfolg des bestandenen Ausschusses den Dank durch Erheben von den Sitzen zu votieren, und daß dieser Antrag einstimmig angenommen wurde.

Steiermärkischer Landtag.

In der am 7. d. M. stattgehabten vierzehnten Sitzung waren unter anderem der Bericht des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Stadtgemeinde Gills um die Bewilligung zur Einhebung einer Abgabe von Bier und Spirituosen für die nächsten fünf Jahre, danu der Bericht des Gemeinde-Ausschusses über das Gesuch der Stadtgemeinde Mann, betreffend die Einhebung einer Bier-Auflage von 1 fl. per Hektoliter für die Jahre 1890 bis einschließlich 1894, endlich der Antrag des Abg. Pischiden und Genossen wegen der Jahr- und Viehmärkte aufgelegt. Der Bericht des Landes-Ausschusses über die Errichtung einer neuen Landes-Siechenanstalt in Hochneugg wurde dem Finanz-Ausschusse, die Petition mehrerer Volksschullehrer um Erhöhung ihrer Pensionen dem Unterrichts-Ausschusse zugewiesen. Die Anträge des Landes-Ausschusses, betreffend die Organisation der Verwaltung der Landesforste wurde im Sinne des Berichtes des Finanz-Ausschusses genehmigt.

In der getriggen, fünfzehnten Sitzung begründete Abg. Pischiden seinen Antrag bezüglich der Jahr- und Viehmärkte. Die Berichte des Landes-Ausschusses über die Gesuche der Stadtgemeinden Gills und Mann, betreffend die Auflagen auf Bier und Spirituosen, wurden dem Gemeinde-Ausschusse zugewiesen. Ueber eine Petition der Ortsgemeinde St. Gygyi in Windisch-Büheln um Verwendung bei der Regierung wegen Stundung von Steuern, welche infolge von Elementarhädern und sonstigen Ereignissen von den Grundbesitzern der dortigen Umgebung nicht gezahlt werden können, wird nach dem Antrage des Abg. Sutter beschlossen, daß diese Petition dem Landes-Ausschusse mit dem Auftrage überwiesen werde, bei der Regierung dahin zu wirken, daß nicht nur den Landwirten der Gemeinde St. Gygyi, sondern auch anderen durch Elementar- und andere Ereignisse geschädigten Grundbesitzern in Steiermark bei der Einhebung der Steuern die weitgehendsten Fristen bewilligt

Stunde sein Weg die Burgruine vorbei führt, denn herzzerreißende Jammeröhne haben so Manchen erschreckt, der sich ihr nahte — die Seelen jener Unglücklichen, die in Dual hier ihr Leben endeten und keine Ruhe finden können. Durch die Hallen des Schlosses aber wandelt zu mittlernächtiger Stunde ein milder Engel. Seine Augen haben den sanften Glanz des Abendsternes und lassen jene, welche sie erschauen, in unschillbarer Sehnsucht vergehen, die weder Gebet noch Buße lindert.

Der Ort selbst hat ein freundliches, doch unheimbares Gepräge — er verschwindet in der Umgebung. Wir stehen hier auf historischem Boden. Die Straße, welche den Nordhang des Thales entlang über den Sattel von Zoll und durch den Birnbaumer Wald zieht, war einst eine Römerstraße, was an vielen Stellen noch jetzt bemerkbar ist und durch Ausgrabungen bestätigt wurde. Bei Hruschica sind noch deutlich die Mauern ausgebehnter römischer Befestigungen zu sehen.

Auch erzählt Balvafor von einer Schlacht zwischen zwei Römerheeren, welche dadurch zu Ungunsten des Angreifers entschieden wurde, daß ein orkanartiger Sturm die abgeworfenen Geschosse in die eigenen Reihen trug. Es soll wohl hiernit sinnbildlich die Gewalt der Vorkriegsflut sein.

Der Birnbaumer Wald war bis nach Mitte

werden und mit möglichster Schonung vorgegangen werde.

Der Antrag des Landes-Ausschusses über das Ansuchen der Stadtgemeinde Gills wegen der Abgabe von Bier und Spirituosen lautet:

„Der Stadtgemeinde Gills wird die Einhebung einer Abgabe von daselbst verbrauchtem Bier und Spirituosen, mit Ausnahme des denaturierten Spiritus, für die Jahre 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894 bewilligt, und beträgt diese Abgabe beim Bier 50 kr. per Hektoliter, beim Spirituosen 1.5 kr. per Hektoliter und Grad der hunderttheiligen Alkoholometer-Scala und beim Brantwein 1 kr. per Hektoliter und Grad der hunderttheiligen Alkoholometer-Scala. Diese Abgaben dürfen weder bei der Einfuhr in das Stadtgebiet, noch bei Erzeugung daselbst, sondern nur beim Verbrauch eingehoben werden.“

Der Antrag des Abg. Pischiden und Genossen hat folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß weitaus die größte Mehrzahl der im Herzogthume Steiermark dermal bestehenden Jahr- und Viehmärkte ihren Ursprung von Rechten ableiten, die vor vielen Jahrzehnten, vor einem oder mehreren Jahrhunderten verliehen worden oder entstanden sind; in Erwägung, daß somit Ort und Zeit der Abhaltung dieser Märkte ihre Begründung in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen und Verkehrsmitteln langfristigerer Zeiten finden; in weiterer Erwägung, daß seit Ablauf der letzten fünfzig Jahre sowohl in der Volkswirtschaft, als auch im Verkehrsweisen so wesentliche Veränderungen eingetreten sind, daß diesbezügliche Einrichtungen, die auf den Zuständen vorausgegangener Zeiten basieren, zumeist unpraktisch und wertlos geworden sind; erhält der Landes-Ausschuss den Auftrag, Erhebungen zu machen, ob und inwieweit die bestehenden Jahr- und Viehmärkte den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen und Verkehrs-Verhältnissen noch entsprechen, ob und inwieweit, wenn dies nicht der Fall ist, sich Abänderungen empfehlen und darüber dem nächstfolgenden Landtag Bericht zu erstatten und eventuell Antrag zu stellen.“

Die Anträge des Landes-Ausschusses, betreffend die Förderung des Local-Eisenbahnwesens, lauten:

„I. Zum Behufe der Herstellung und Zubereitigung von Local-Eisenbahnen in Steiermark nimmt das Land ein Ansehen bis zur Höhe von zehn Millionen Gulden öfter. Währung durch Begebung von mit vier Procent, ohne jeden Steuer-Stempel oder sonstigen Abzug verzinslichen, innerhalb neunzig Jahren rückzahlbaren öffentlichen Schuldverschrei-

unseres Jahrhunderts noch von der Romantik eines blühenden Räuberlebens umwohen. Auch die bekannte Höhlenburg Lueg — jetzt dem Fürsten Windischgrätz gehörig — fällt in sein Gebiet. Grassmü Luegers Freund, Baumgartner, hatte eine Burg in Wippach, deren großer runder Thurm noch heute bewohnt wird und unter dem Namen Baumgartner-Thurm bekannt ist, obzwar das vollkommen modernisirte Aeußere kaum sein Alter verräth.

Jener unterirdische Gang, den Lueger zu seiner Verproviantierung benützte, ist im Schlosse Lueg noch zu sehen, doch führt er keineswegs bis in das Wippacher Thal und dürfte vielleicht an verborgener Stelle einen Ausgang im Walde haben. Es mag indeß der ganze Stock des Nantos im Innern ein Labyrinth von Grotten und Gängen enthalten, die untereinander in Verbindung stehen, doch ist es kaum möglich, tiefer in diese ungeheure poröse Masse einzudringen, selbst wenn ausgiebige Vorkehrungen getroffen würden.

Die Schrecken einer solchen Wanderung würden zweifelsohne jene der gefährlichsten Hochgebirgstour übertreffen. Nicht unbemerkt möge hier das vorzüglichste Product des Thales, der ausgezeichnete Wippacher Wein bleiben. Obenan stehen die gräflich Lanthierschen Kellereien. Die Wippacher Weine sind von historischer Berühmtheit und heute nur

bungen des Landes auf, und wird der Landes-Ausschuss beauftragt, bei der hohen Regierung zu erwirken, daß in Ansehung dieses Landes-Eisenbahn-Anlehens mindestens die im Artikel V, lit. a, b und d des Localbahn-Gesetzes vom 17. Juni 1887, Nr. 81 R.-G.-Bl. vorgezeichneten Begünstigungen zugestanden werden.

II. Der Landes-Ausschuss wird beauftragt, für diesen Beschluß die Allerhöchste Genehmigung einzuholen.

III. Der Landes-Ausschuss wird demnach ermächtigt, bei der k. und k. Regierung die zur Erwirkung der im Absatz I erwähnten gesetzlichen Begünstigungen nötigen Schritte einzuleiten und nach Erwirkung dieser Begünstigung die Obligationen ausfertigen zu lassen und einzuweisen in den steiermärkischen Local-Eisenbahnfond (§ 2, Punkt 1 des Gesetzes zur Förderung des Local-Eisenbahnwesens in Steiermark) zu hinterlegen, jodann aber sie nach Maßgabe des eintretenden Bedarfes zu begeben.

IV. Der Landes-Ausschuss hat im Sinne des Beschlusses sub I die entsprechenden, auf neunzig Jahre sich erstreckenden Tilgungspläne ausarbeiten zu lassen, jedoch im Conterte der Schuldverschreibungen dem Lande das Recht vorzubehalten, vor Ablauf der 30 im Wege außerordentlicher Verlosungen eine größere Anzahl von Obligationen, als zur Tilgung der regelmäßigen Amortisationsrate erforderlich ist, oder auch die sämmtlichen noch im Umlaufe befindlichen Obligationen einzuziehen.“

Diese Anträge wurden, wie wir leztlich meldeten, dem Eisenbahn-Ausschusse zugetheilt.

Kundschau.

[M b ö h m i s c h e n K u m p f l a n d t a g] tobt seit vorgestern die Debatte über den Witzantrag der Jungtschechen. Unsere Clericalen bemühen die Gelegenheit, den Alttschechen wieder einmal um den Bart zu gehen und die Jungen mit Fußstritten zu regalieren. Das „Grazer Volksbl.“ sagt, die Jungtschechen seien „als einfache politische Streber nur für immer gerichtet, es fehle ihnen der politische Ernst, sie stehen auf dem kindischen Boden des Justament, und seien im besten Falle Zwerge, die sich in die Postur eines Riesen zu setzen glauben, indem sie seine Mängel copieren.“ Der Standpunkt der beiden tschechischen Parteien kommt in folgenden Sätzen zum Ausdruck. Dr. Mieger sagte: „Jene, welche behaupten, der Uebergang zur Tagesordnung über den Entwurf sei daselbe, wie der Uebergang zur Tagesordnung über das Staatsrecht, begehen entweder eine kindische Naivetät oder einen Betrug.“ — Dr. Gregor aber rief: „Habe er vor dreizehn Jahren behauptet, daß das Staatsrecht keine Pfeife Tabak wert sei, so habe

deswegen wenig bekannt, weil sie ihrer geringen Menge wegen zumeist nicht weiterschün verendet, sondern in nächster Umgebung consumiert werden.

Der Wippacher Kellereien nicht besuchte, hat Wippach nur zur Hälfte gesehen. Da grüßt wie ein hellenischer Tempel von sanfter, rebenumschlungener Anhöhe mitten im Thale das malerische Sentonia mit seiner Säulenhalle; ein Ort, zum Trost wie geschaffen. Da sitzt Du, den funkelnden Göttertrank im Glase, im Schatten üppiger Kastanien; Deine Brust athmet den wohligen Hauch des Südens, Dein Auge schweift über die gelegneten Thuren, weithin über Hügel und Thal — in Gedanken über's Meer. Das Herz geht Dir auf und Du möchtest die Arme ausbreiten und die ganze schöne Welt an Dein Herz ziehen, wenn Du im holden Banne des Rheinriesling liegt.

Und drüben das düstere Schloß von Slap, mit seinem Keller, der mir oft so groß wie ein Dom erschienen. Es macht den Eindruck eines weitestehenden, trotzigen Zechers, der die Welt verachten gelernt hat.

In den großen Fässern des Slaper Kellers liegen wohlverwahrt die freudigsten Stimmungen und kühnsten Ideen, die mit dem Trunke zugleich in die Brust dringen. Der liebliche, prickelnde Riesling, der zum singenden frohen Kuaßen, der schwere Burgunder, der zum breitenenden, in süßer Selbstmitleidung sich verzehrenden Me-

er seit dieser Zeit seinen Standpunkt geändert. Kein Mensch sei consequent, selbst Bismarck nicht, welcher es selbst zugab.“ — Wenn nur endlich einmal zu erfahren wäre, was das böhmische Staatsrecht eigentlich ist.

[Das ungarische Abgeordnete-n-haus] hat den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung der kaiserlichen Civilliste für die nächsten zehn Jahre, mit erdrückender Majorität angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die äußerste Linke und Baron Raas. — In der Mittwoch-Sitzung begründete Abg. Franyi seinen Anschlag-Antrag gegen den Honved-Minister Baron Fejervary. Tisa erklärte, daß das Cabinet, wie in allen andern, so auch in dieser Frage solidarisch sei, und das Haus beschloß in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 70 Stimmen, daß der Antrag nicht auf die Tagesordnung zu setzen sei.

halten sei und deshalb die Absicht habe, in einiger Zeit Belgrad zu verlassen. Ihr Anhang nimmt, wie man aus Belgrad schreibt, zu-sehends ab.

[Ein Ultimatum] soll von der Regierung der Vereinigten Staaten in Sachen des Baues der Eisenbahn in der Delagoa-Bai an Portugal ergangen sein. Der Streit dreht sich bekanntlich darum, ob die portugiesische Regierung berechtigt war, den Unternehmern des Baues die Concession zu entziehen.

meister, für dessen mannhaftes Auftreten im hohen steiermärktischen Landtag in Angelegenheit der Bezirksvertretung Gills und der Errichtung der festsitzigen Sparcasse den aufrichtigsten Dank und das vollste Vertrauen des Gemeinderathes auszusprechen.“

Die Gemeinderäthe gaben über Aufforderung des Vorstehenden ihre Zustimmung zu dem Antrage durch Erheben von den Sigen einhellig zu erkennen.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und verificiert worden, theilte der Vor-sitzende die Einläufe mit, darunter ein Schreiben des Statthalters, in welchem das bei Tempski erscheinende Werk „Unter den Fahnen“ zum Bezuge empfohlen wird, ferner die Mittheilung des hiesigen Militär-Stationen-Com-mando's, daß es auf eine Vergrößerung des Munitions-Magazins auf dem Galgenberge bis auf Weiteres verzichte, und eine Anfrage der Firma Ludwig Herzmann, ob der Gemeinderath gegen die Aufstellung einer Dampfmaschine in ihrer Gärberei in der Wiener-Strasse Einmen-dungen erheben würde. Diese Anfrage wurde der ersten, das Schreiben des Statthalters der zweiten Section zugewiesen.

Auf der Tagesordnung stehen zu-nächst Berichte der Bau-section, für welche Herr G. M. Marek referirt. Ueber ein Ansuchen von Kaufleuten und Gewerbetreibenden, die Bahn-hofgasse auch mit Streif- und Lastwagen be-nützen zu dürfen, wird im Sinne des Sections-Antrages nach längerer Debatte beschlossen, daß der hierüber bestehende Beschluß aufrechtzuerhalten und daß die Benützung dieser Gasse durch Last-wagen, auch wenn diese leer sind, nicht zu ge-statten sei. — Betreffend die Anschüttung der Neugasse zwischen dem Namtschlagischen und dem Weber'schen Hause lagen der Section zwei Pro-jecte vor, deren eines die Kosten mit 777, das andere mit 490 fl. veranschlagt, und beschließt der Gemeinderath, daß diese Arbeit nach dem zweiten Projecte im Accordwege zu vergeben und im Laufe des kommenden Winters auszuführen sei. — Die Bau-section stellt ferner den Antrag, es sei im nächsten Jahre die Pflasterung des Hauptplatzes mit Granitwürfeln fortzusetzen, und zwar in zwei Strängen, der eine derselben bis zum Kupferschmid'schen Hause, der andere bis zur Herrengasse, und seien die nöthigen Granit-würfel zu bestellen. Der Antrag wird ange-nommen, ein Zusatzantrag des Herrn G. M. Josef Katsch aber, das Herz des Hauptplatzes mit bituminösem Kalk oder mit Asphalt zu pflastern, der dritten Section zugewiesen. — Ein Ansuchen des städt. del. Bezirksgerichtes, den Stiegenab-satz zwischen dem ersten und dem zweiten Stockwerke des Magistratsgebäudes mit neuem Pflaster ver-sehen und beleuchten zu lassen, wird nach dem Sectionsantrage zustimmend erledigt.

Die Finanz-section beantragt durch ihren Obmann, G. M. Ferjen, die Annahme eines Anerbietens des Herrn Rittmeisters Matasik, die Mantelgebühr mit jährlich 20 fl. zu pauschalieren, und wird dieser Antrag gebilligt. Ein Ansuchen der Straßenerker um Regenmäntel und ein Gesuch des Hamerling-Donnal-Comite's in Weitra (Niederösterreich) um einen Beitrag zum Denkmal-Fonds, werden — letzteres aus Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt-gemeinde — abgelehnt, die Bitte des Stadtver-schönerungsvereines um einen Beitrag von 20 fl. zur Ueberwinterung von Ziergewächsen wird ge-nehmigt, ein Gesuch um Ueberlassung der Hen-mahd auf dem Heiterberg dagegen abgewiesen und diesbezüglich beschlossen, daß die Mahd künftig im Licitationswege zu vergeben sei.

Herr G. M. Schmidl beantragt namens der fünften Section, es sei das Gesuch des Herrn Lachner, seine Gasthaus-Concession auf das Haus Nr. 164 übertragen zu dürfen, um sie dort durch Herrn Wallentzschag ausüben zu lassen, bei dem Stadtrathe zu bekräftigen, und wird dieser Antrag mit dem Zusatzantrage eines Ge-meinderathes angenommen, das Amt habe eine genaue Revision der Gasthaus-Concessionen vor-zunehmen, die übertragbaren von den nicht über-tragbaren auszuscheiden und dem immerwähren-den Schacher mit diesen Concessionen zu steuern. Herr G. M. Walland stellt schließlich für das Wald-Aufsichts-Comité den Antrag,

Correspondenzen.

Wien, 6. November. (Original-Bericht.)

[Die deutsch-nationale Partei.] In der Geschichte der deutsch-nationalen Partei in Oesterreich ragen aus der letzten Zeit zwei Ereig-nisse bedeutungsvoll hervor, deren eines zu be-grüßen ist, deren anderes man jedoch tief be-dauern muß. Das erste ist die Emancipation des deutsch-nationalen Partei-Organes, des „Deutschen Volksblatt“, von den nicht-nationalen antisemi-tischen Nebenrichtungen, mit denen es sich anfangs zum Behufe der gemeinsamen Bekämpfung des Judenthums in der Keisidens, natürlich nur auf dem gemeinschaftlichen Gebiete des Antisemitis-mus, vereinigt hatte. Da es dieses letzte Moment stets streng festgehalten hatte, so mußte es umso-mehr Wunder nehmen, daß eine Fraction, die „christlich sociale Partei“, die zwischen socialen und clericalen Anwendungen hin und her schwant, von dem „Deutschen Volksblatt“ die Vertretung ihrer Sonderinteressen, ja sogar die Einschränkung seines eigenen Programmes ver-langte. Wenn auch die Taktlosigkeit Dr. Battar's, des Führers dieser „Partei“, diesen Forderungen durch den Vorwurf des Hochverrathes Berechti-gung verleihen zu wollen, über die ganze „Partei“ den Stab gebrochen hat, und wenn auch das „Deutsche Volksblatt“ als die entscheidende Stimme der einen deutsch-nationalen Partei dafteth, so können wir das erste im Interesse gemeinsamen Zu-sammenwirkens der antisemitischen Fractionen zwar bedauern, wir halten aber das zweite auch nicht für wertlos, da uns die Allianz mit dem christlich-socialen und mit anderen Fractionen schon lange ungesund schien, von Standpunkte der Wahrheit wie des Parteinteresses aus. Auch dürften jetzt die Judenblätter wohl nicht mehr behaupten können, daß die Deutsch-nationalen zu den Clericalen hinübergeschien. — Das zweite Ereig-nis ist die Auflösung des Verbandes der Deutsch-nationalen. Wir müssen dies umso mehr bedauern, ob wir dafür halten, daß eine im Entstehen be-griffene Partei einer festen Führung bedarf, wenn sie sich nicht in eine Menge unsicherer Sonderrichtungen zersplittern soll. Wir wollen aber dem Ereignis nicht vorgreifen, wir wollen nicht wahrnehmen, daß uns jetzt ein Augenblick gekommen scheint, in dem auf Grundlage gegen-seitiger Zustände eine Vereinigung der deutsch-nationalen Parteien unseres Parla-mentes gedacht werden könnte, sondern wollen nur die Gefinnungsgegenossen auffordern, sich des-halb von der Antheilnahme an nationalen Ver-bänden und Stiftungen nicht ferne zu halten. Die nächsten Wahlen, die ja nicht mehr ferne sind, werden eine Klärung und Festigung der Verhältnisse und vielleicht die Verwirklichung des oben angeregten Gedankens mit sich bringen — wenn dies nicht schon in der nächsten Session geschieht.

Locales und Provinciales.

Gill, 9. November 1889.

Gillier Gemeinderath.

Unser Gemeinderath brachte in seiner gestri-gen Sitzung, welche vom Herrn Bürgermeis-ter Stellvertreter Stiger geleitet wurde, in wür-diger Form die Anerkennung zum Ausdruck, welche die Bevölkerung unserer Stadt ihrem Vertreter in der Landstube, Herrn Dr. Necker-mann, für die nachdrückliche Wahrnehmung ihrer Interessen schuldet. Der betreffende Dring-lichkeitsantrag lautet:

„Der Gemeinderath von Gill beschließt, dem Herrn Dr. Josef Neckermann, kais. Rath und Bürger-

[Liane Lüfte] wehen gegenwärtig von Rußland her über Europa, und auch der „Nord“, die Wetterfahne der russischen Reichskanzlei, zeigt milde Witterung an. Die Heirat des grie-chischen Thronfolgers mit Prinzessin Sophie von Preußen gibt dem „Nord“ Unlaß zu folgender Betrachtung: „Diese Heirat fügt neue Verwandt-schaftsbande, zu den zwischen den europäischen Dynastien bereits vorhandenen hinzu. Man hat darauf hingewiesen, daß die Schwager-schaften der internationalen Politik zu ändern, besonders nicht in den Punkten, die notwendiger-weise und enge mit dem Interesse der Völker verknüpft sind. Das ist möglich. Ein dieses Namens würdiger Herrscher wird immer die wesentlichen Interessen seines Volkes seinen Familiengefühlen vorausgehen lassen. Aber wenn dies auch nichts an den Vorgängen zu ändern vermag, die gewissermaßen durch die Markier-ung der Politik abgesteckt sind, so ist es gleich-wohl klar, daß die Verwandtschaftsbande ver-möge der vertraulichen und freundschaftlichen Beziehungen, die sie erleichtern, womit gar schaffen, gelegentlich Mißverständnisse verhindern können, welche die zwischen den Staaten schwebenden Streitfragen unnöthigerweise verwickelter machen und ihnen sogar zuweilen eine Wendung zum Schlimmen geben. Diese Begegnungen der Freuden inmitten der Freude der Hochzeitsfest-lichkeiten müssen Unterpänder der Mäßigung und Friedfertigkeit für die Zukunft Europas bilden.“ — An anderer Stelle wird ausdrücklich betont, daß infolge der letzten Kaiserbegegnung ein Gefühl der Verbüßung an die Stelle der früheren Unruhe getreten sei und daß das Ver-trauen auf die Zukunft wiederzukehren beginne.

[Königin Natalie] soll sich in Belgrad etwas vereinfant und demnach einiger-maßen enttäuscht fühlen. Es wird versichert, daß sie sowohl über das Verhalten einiger ihrer Freunde, wie über den Entschluß der Radicalen, eine Besprechung ihrer Angelegenheiten in der Stupschina unterlassen zu wollen, sehr unge-

lancholiker, der Kaiserwein, der zum himmel-stürmenden Cholera macht, und der altbe-kannte „Kindermacher“, bei dessen Genuß man ein sorgenfreies lallendes Kind wird.

Die Erinnerung an so manche frohe Stunde umschwebt diese Stätte und oft erscholl hier in-mitten windischer Gemartung strammer deutscher Chöre- und Mundgefäng. Der Deutsche findet hier eine Colonie liebenswürdiger Landsleute, von welchen er mit dem Gefühle ungetriebter froher Erinnerung scheidet.

Bezeichnend ist, daß hier, abgesehen von dem geringen Weinexport, kein Handel getrieben wird. Etwas Apotheke der Handlungsbearbeitung, welche in Kurz- oder Schnittwaaren „machen“ wollen, ziehen unverrichteter Dinge weiter und thun besser, sich direct nach Görz zu wenden, als der ersten Etappe des gelobten Landes italieni-scher Zunge.

Die wenigen Fäden „geschäftlicher Art“, die einst von hier aus gesponnen wurden, lauten durch eine jähe Crida ein unsauntes Ende.

„Dtsch. Volksbl.“

die Stadtgemeinde möge auch in diesem Jahre den städtischen Waldungen nur so viel Holz entnehmen, als sie zum eigenen Gebrauche benötigt, also etwa 50 bis 60 Klafter, die Schlägerung zu dem Preise von 1 fl. 20 kr. per Klafter dem Kommer, die Bringung aber dem Comité überlassen, und wird auch dieser Antrag zum Beschlusse erhoben.

[Personalia nachrichten.] Dem Rentenant des Dragoner-Regimentes Fürst zu Windischgrätz Nr. 14 Graf Friedrich Wurmbrand-Suppach wurde tagzwei die Kämmererwürde verliehen. Die steiermärkische Finanz-Landes-Direction hat den Dekonomats-Controllor Heinrich Suppan zum Dekonomats-Verwalter, den Steueramts-Adjunkten Anton Grannner zum Dekonomats-Controllor, und den Steueramts-Praktikanten Josef Mikula zum Steueramts-Adjunkten ernannt.

[Todesfall.] Am letzten Mittwoch starb in Cilli nach langjährigem Leiden der ehemalige Personaladjutant des K. M. Baron Kuhn, Rittmeister Johann Adler von Frossard, ein Schwiegerjohn Sr. Excellenz des Herrn K. M. Pelikan von Plauenwald. Der Verstorbene, der das 42. Lebensjahr erreichte, hatte sich sein Leiden durch einen Sturz mit dem Pferde zugezogen. Die Hülle des Verstorbenen wurde heute nachmittags im Sterbehause von Herrn Pfarrer Kniehäger eingesegnet, worauf der mit Kränzen reich bedeckte Sarg unter zahlreicher Beteiligung activer und pensionierter Officiere und mit dem von Herrn Hauptmann v. Thianich befehligten militärischen Conduct nach dem Südbahnhof überführt wurde, um sodann nach Graz befördert zu werden, wo morgen die Beisetzung auf dem protestantischen Friedhofe erfolgt.

[Fürstlich Dr. Napotnik] hat die erste „patriotische“ Deputation bereits empfangen. Wendenblättern geht darüber folgende gleichlautende Mitteilung zu: „Eine Deputation des Unterstützungsvereines für slovenische Hochschüler, bestehend aus den Herren Navratil, Dr. Ploj und dem Cassierer Pukl, stellte sich diesertage dem Fürstbischöfe Dr. M. Napotnik vor, um ihn zu seiner für die Slovenen so glücklichen Ernennung zu beglückwünschen. Der Bischof ist Gründer des Vereines und außerdem unterstützt er slovenische Studenten, wie er nur kann. Einige Zeit hindurch vertrat er den Cassier des Vereines. Der Präsident Navratil malte mit rührenden Worten die Verdienste des neuen Bischofes um den Verein und um das Slovenenthum überhaupt, Dr. Ploj brachte die Herzensfreunde der steirischen Slovenen zum Ausdruck, und Herr Pukl beglückwünschte als ehemaliger Mitschüler namens der Kollegen den würdigen Nachfolger des gefeierten S. Lomjsek. Eine und eine halbe Stunde verbrachten wir bei dem neuen Oberhirten der Lavanter Diöcese.“

[„Schotter mit Plus.“] Unter dieser Spitzmarke erläutert einer der Herren von der neuen Bezirksvertretung in einem gegnerischen Blatte, es sei geradezu unbegreiflich, daß unter der alten Bezirksvertretung den Schotterlieferanten, wenn die Schotterhaufen mehr als einen Kubikmeter hatten, auch mehr bezahlt wurde. Befagter Herr hat zu bemerken vergessen, daß auch weniger bezahlt wurde, wenn die Schotterhaufen weniger als einen Kubikmeter Materiale enthielten. Unter der neuen Bezirksvertretung wird kein Plus bezahlt, oder, wie es wörtlich heißt, „der Schotter mit Plus wurde abgeschafft“. Es ist Ansichtssache, was als anständiger und besser zu betrachten ist: zu bezahlen, was man thatsächlich erhält, wenn der Lieferant ordnungsmäßig geliefert hat, oder aber — es nicht zu thun.

[Das slovenische Zeitungs Wesen entwickelt sich zusehends. Einem dringenden Bedürfnisse folgend, wurde vor einigen Tagen eine socialdemokratische Zeitung unter dem Titel „Novi Cas“ (Neue Zeit) gegründet. Die erste Nummer ist inzwischen auch schon conficiriert worden. Die Laibacher slovenische Gewerbezeitung ist dagegen eingegangen.

[Der slovenische Schulverein] hielt vor einigen Tagen eine Versammlung ab.

Es kam die Klage zum Ausdruck, daß von mehreren Ortsgruppen die Gelder nicht zustande kommen. Sämmtliche Pfarrämter sind aufgefordert worden, als unterstützende Mitglieder beizutreten.

[„Slovenski Narod“ in slovenischer Beleuchtung.] Der „Domoljue“ schreibt: „Sl. Nar.“ ist wieder soweit auf Irrwege gerathen, daß er fast nicht mehr weiter kann; er feindet bei jedem Anlasse Alles an, was katholisch ist. Die Patrone des „Narod“ verachten die Religion ihrer Mütter, und lieben fremden, falschen Glauben: der Papsi, die Bischöfe und Geistlichen finden bei ihnen keine Gnade. Das Blatt lügt, verleumdet, und schlägt nach allen Seiten aus, als ob es wild geworden wäre. Was er allein nicht vollbringen kann, dazu hilft ihm der schmutzige „Brus“, ein Blatt, welches den Slovenen die größte Schande macht. Dieses Blatt ist der Kanal des „Sl. Narod“. Was wegen zu großer Schmierigkeit nicht in den „Narod“ geht, das fließt in den „Brus“, Alles nach dem Recepte der jungtschechischen Schreiber, welches unter uns der Vertreter der Bank „Slavia“, Herr Joan Hribar, eingebürgert hat.

[Die neue Beamten-Uniform.] Nach einer soeben erschienenen Verordnung des Ministeriums des Innern haben bei den Bezirks-hauptmannschaften sämtliche Beamten sowohl im Amte als im auswärtigen Excursionsdienste in Uniform zu erscheinen. Eine Entbehrung von dieser Verpflichtung kann nur in besonders berücksichtigungswerten Fällen, zum Beispiel bei beschwerlichen Gebirgsreisen und dergleichen, vom Minister des Innern oder dem Landes-Chef gestattet werden. Gänzlich entbunden von der Pflicht des Uniformtragens sind die Beamten des Rechnungsfaches und des Kanzlei-Status von der neunten Rangklasse abwärts.

[Aus Grastnig] wird uns unterm 7. d. geschrieben: „Gestern machte der zum großen Schmerz seiner jungen Gattin und zum Leid all seiner Angehörigen und Bekannten viel zu früh verstorbene Marschleider Anton de Berga seine letzte Grubenfahrt. Welcher Vestehtheit sich der nunmehr Verstorbene bei den Vorgesetzten, Collegen und auch bei der Bevölkerung erfreut hatte, davon gab die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse bereites Zeugnis. Die Beamten der Werke Trisail, Sagor, Distro und Hrasnig mit dem allverehrten Werksdirector Terposich an der Spitze folgten dem mit Kränzen reich geschmückten Sarg, die Bergkapelle gab ihm musikalisches Geleite, und der Männergesangsverein von Trisail sandte dem Dahingegangenen mit einem ergreifenden Trauerchor einen letzten Gruß. De Berga war ein treubehaftiger, mit vorzüglichen Charakter-Eigenschaften ausgestatteter Mann, der nicht allein seine dienstlichen Obliegenheiten mit unermüdlichem Eifer verah, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht durch seinen Humor sehr erfolgreich wirkte. Ein letztes „Glückauf“ dem lieben Freund und Collegen! E.“

[Windische Wige.] Ein in Laibach erscheinendes windisches „Witzblatt“ macht sich über Herrn Dr. Schub, Hauptpfarrer in Altemarkt, in folgender Weise lustig:

Dialog des Bischofs-Candidaten mit seinem Kutscher.

Kutscher Stefan: Dober juter gospod Hauptpfarrer!

Gospod Hauptpfarrer: Bog daj, Stefan, was möcht' denn?

Kutscher Stefan: Daj Sie für Schimelna nov Cajz kaufen, der alte ist schon schlecht.

G. Hauptpfarrer: E — wird schon halten, jetzt komme ich als Bischof nach Marburg, dort finde ich schöne Pferde und silbernes Cajz, mit den Schimeln wirkt aber Milch von Schloß Windenau nach Marburg führen, dazu wird der Cajz schon noch gut sein.

Kutscher Stefan: Pa menda nič na bo! Die Magd ist grade aus der Stadt gekommen und erzählte, daß der Herr Stollkärer von der Kanzel bekanntmachte, daß wir schon einen Bischof haben, so einen kaiserlichen Kaplan aus Wien. — Tableau.

Bei Tisch.

I. Hauptpfarrkaplan: Herr Doctor und Haupt-

pfarrer! Warum hat der Doctor Rabey aber bekommen Orden der eisernen Krone?

Gospod Hauptpfarrer und Landtagsabgeordneter: „Das ist eine Concession an unsere regierungsfreundliche und regierungsunterstützende conservative Partei. Nun wird man doch wohl einmal auch meine strengconservative, katholischpolitische Thätigkeit und kaiserliche Gesinnung berücksichtigen, und mir auch eine Auszeichnung geben. Die Sache ist schon maßgebenden Orts angeregt worden.“

I. Hauptpfarrkaplan: Dem Verdienste. —

II. Hauptpfarrkaplan: Seine eisernen Krone!

Hauptpfarrer und Landtagsabgeordneter: Tont, bring 2 Bouteillen „Rothen“!

[In Pettau] ist im ganzen Monat October kein einziger Todesfall vorgekommen.

An dem morgen in Marburg stattfindenden Bezirks- und Wettturnen werden sich zwölf Ciller Turner theilnehmen, welche in größerer Turner-Gesellschaft morgen nachmittag in Marburg eintreffen werden.

[Die politische Begehung der Strecke Radkersburg-Luttenberg,] wo bekanntlich eine Localbahn gebaut werden soll, beginnt am 18. d. und wird bis 22. d. beendet sein. Die Durchführung dieser Umtauschhandlung wurde den Herren Statthalterei-Rath Julius Seeder und Ober-Baurath Franz Ritter v. Hochenburger aufgetragen.

[Herr Dr. Josip Bosnjak,] dieser um die Deutscherhebung so verdienstvolle Mann, ist bei den kranischen Clericalen im Laufe der Begebenheiten so unbeliebt geworden, daß man die Absicht hat, ihn nicht mehr in den Landes-Ausschuß zu wählen. Der Mann hat seine Schuldigkeit gethan.

[Der Vär,] welchen slovenische Blätter neulich in der Gegend von Ubersberg durch einen Fürsten Windischgrätz todtschießen ließen, lebt noch. Er war dem „Slovenski Nar.“ nur aufgebunden worden.

[Ueber die letzten Einbruchsdiebstahl] wird uns berichtet: Es sind Einbrecher der gefährlichsten Sorte, die letztertage unsere Stadt und ihre Umgebung unsicher gemacht. Nachdem in der Nacht zum 31. v. Mts. bei dem Realitätenbesitzer Wastinal vulgo Wastochel in Lubetschno, und in der Nacht zum 4. d. Mts. im Gasthause zur „grünen Weize“ Einbrüche verübt worden waren, schauten sich die Stroldche nicht, auch in der Stadt ihr Verbrecherhandwerk fortzusetzen, indem sie in der Nacht zum 5. d. Mts. in das alte Gebäude hinter dem Neubau des Herrn Dr. Wofaun und in die ebenerdige, gassenseitig gelegene Kanzlei des Herrn Dr. Stočvar eindrangten. Während die Diebe an dem letzteren Orte verschleucht wurden, ehe sie noch recht stehen konnten, war die Beute bei Herrn Dr. Wofaun eine sehr ergiebige, denn die am nächsten Morgen in der Wagner'schen Harze hinter der Gasfabrik vorgefundenen, in drei Ballen verpackten Kleider und Stoffe, welche von diesem Diebstahle herrührten und von Herrn Dr. Wofaun als sein Eigentum erkannt wurden, übersteigen den Wert von 200 fl. um ein Beträchtliches. Und dies war nicht einmal Alles, was gestohlen worden war. Herr Dr. Wofaun vermißt noch eine große Menge wertvoller Wäscheartikel, welche von den Stroldchen verschleppt wurden und bisher nicht gefunden werden konnten. — Am 5. d. Mts. in der Abendämmerung wurden in Arzlin bei Hocheneßg auf dem Heuboden eines Bauers, wo tagdavor die bei Wastochel in Lubetschno gestohlenen Cigarren gefunden worden waren, drei verdächtige Individuen bemerkt. Als die Söhne des Bauers eines dieser Individuen ergreifen wollten, setzte es sich auf Geheiß eines Genossen, der ihm die Worte „Schief' sie nieder“ zurief, mit einem Revolver zur Wehre. Die Wutigen wurden dadurch berart eingeschüchert, daß sie die Diebe laufen ließen. Einer der Bauersöhne eilte jedoch zum Gendarmen-Posten nach Hocheneßg und machte daselbst von dem Vorfalle die Anzeige. Der Gendarmen-Wachmeister, Herr Rabanović, machte sich denn auch mit einigen mutigen Burken an die Verfolgung der Stroldche, und es gelang ihm nach einer mehrstündigen Nachforschung, in dem Gasthause zum „wilden Mann“ zwei verdächtige Männer anzutreffen, deren Personbeschreibung auf die von Arzlin gestohlenen Stroldche vollkommen

Wachtmeister Madanović schritt selbstverständlich sogleich zur Verhaftung der Verdächtigen, wobei es einer derselben wagte, in seine Noctafade nach einem geladenen, zum Abfeuern bereitgestellten Revolver zu greifen; zum Glück aber wurde sein Vorhaben von einem der Wachen, die den Wachtmeister begleitet hatten, noch rechtzeitig bemerkt, und so konnte der Anschlag vereitelt werden. Die beiden Strolche wurden sodann geschloffen und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Als am nächsten Tage, d. i. am 6. d. M., der städtischen Sicherheitswache, welche nach den Thätern der in der Stadt verübten Einbruchsdiebstähle bis dahin vergeblich geforscht hatte, die Einlieferung der Strolche, welche sich als Franz Höbl aus Ungarn und Josef Langer aus Wäbren zu erkennen gaben, mitgetheilt wurde, ließ sich der städtische Wachtmeister, Herr Wahr, die den Eingelieferten abgenommenen Effecten vorgeigen, und richtig wurden darunter Gegenstände vorgefunden, welche von dem Diebstahle bei Herrn Dr. Wokaun herrührten, und andere, welche auf den Einbruch bei Herrn Dr. Ročevar hindeuteten, und es sieht nun wohl außer Zweifel, daß die beiden Männer wirklich die Thäter der hier verübten Einbrüche sind, obwohl sie hartnäckig leugnen und von Allem nichts wissen wollen. Indeß ist es bisher nicht aufgeklärt, woher sie wußten, daß sich in dem hinter dem Neuhau des Herrn Dr. Wokaun befindlichen Gebäude Verstecke befanden, und in welcher Weise sie sich mit den Localverhältnissen vertraut machten. Die weiteren Erhebungen werden dies vollständig klarlegen und auch zur Aufklärung der weiteren Theilnehmer an den Diebstählen führen. Bis dahin möge die zur Verhütung dienen, daß zwei für die Sicherheit der Person und des Eigentums im hohen Grade gefährliche Gwanner unschädlich gemacht worden sind. — Dieselben Diebe waren am 4. d. Mts. um 4 Uhr morgens im Gasthaus zur „grünen Bliese“ eingebrochen, drangen zunächst durch ein Fenster in den Tanzsaal und dann in das Gastzimmer, wo sie mittels Stemmeisen die Gelblade aufzubrechen suchten, jedoch verfrucht wurden.

[Selbstmord.] Der Weinhändler und Hausbesitzer Johann Lufojnak in Radkersburg hat sich am 30. v. Mts. erschossen. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Gerichtssaal.

— Die sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode bei dem Kreisgerichte Cilli wird am 25. d. Mts. beginnen und, wie wir hören, fast drei Wochen inanspruch nehmen.

Cilli, 6. November. [Die Hebamme Theresia Blauensteiner aus Pettau], welche ihre Befugnisse weit überschritten hat und gerne befreit war, durch Anwendung gemeiner Mittel Frauenoperationen gefällig zu sein und ihnen Verlegenheiten zu ersparen, wurde heute dieses Delictes wegen vom Kreisgerichte zum schweren Kerker in der Dauer von sechs Monaten und verhärtet mit einem Fünftage in jedem Monate verurtheilt. Herr St. A. S. Schwentner meldete gegen das Strafausmaß die Berufung an.

Theater, Kunst, Literatur.

* Im Cillier Stadttheater findet am Montag, wie wir bereits gemeldet, die Aufführung der Willkürlichen Operette „Die sieben Schwaben“ statt. Man sieht einem ausverkauften Hause entgegen.

* Das neunte Fest des Bundes „Steiermark“ von „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ bringt den Schluß des Aufsatzes „Burgen und Schlösser“ von Josef v. Zahn, dann „Die Kunst in Steiermark“ von Ferdinand Bischoff, und den Artikel „Deutsche Literatur und Theater in Steiermark“ von Anton Schlossar. Von den beigegebenen Illustrationen sind das „Kirchencastell zu Eisener“ von R. Berndt, „Schwegelspeicher und Hackbrettflager“ von G. Haack, und ein Bildnis „Johann Ritter v. Kalchberg“ von W. Nger hervorzuheben.

* „Die Tochter Rubezals“, Roman in sechs Büchern, von Rudolf von Gottschalk; Breslau, S. Schottlaender. Wieder liegt ein hervorragendes Werk aus der Novitätenreihe des obgenannten Verlages vor, das vor allem des Weisfalls deutscher Kreise sicher sein kann, und das

wir daher deren besonderer Beachtung empfehlen. In meisterhafter Art hat Gottschalk in seinem neuesten Werke die Aufgabe des „modernen Epos“, des Romanes, gelöst — ein umfassendes Spiegelbild einer bestimmten Zeitperiode zu geben. Die Jahre der deutschen Schmach mit allen ihren geistigen Strömungen, die ihren typischen Ausdruck insbesondere in den Gestalten dreier Freunde finden, sind mit bewunderungswürdiger Anschaulichkeit und einer, kein Gebiet unberücksichtigt lassenden Universalität geschildert. In einem interessanten Rückblick läßt der Dichter die weiterführenderen Ereignisse der großen französischen Revolution vor uns aufleben, und den Roman mit der Befreiung des deutschen Volkes von der französischen Gewalt Herrschaft einen harmonischen Schluß finden, während die vielverschlungenen Schicksale der drei jungen Freunde eine symbolischbedeutende Lösung erhalten. Eine reiche Fülle von Ideen ist in diesem, in Gottschalks bestannem glänzenden Stile geschriebenen Werke niedergelegt, es tritt eine Fülle interessanter Figuren auf, und mit prächtiger Farbenfrische zieht die wechselvolle Scenerie an uns vorüber; auf jeder Seite ist der Leser von Neuem gefesselt, und trennt sich schließlich nur ungern von dem Bude, das ihm so hohen Genuß bereitet. H. v. R. K.

Volkswirthschaft.

[Der Eisenbahnrat] hat sich, wie wir lehm meldeten, für die Einführung des billigen Zonentarifes bei Beförderung von Personen auf den Eisenbahnen erklärt, und daß man sich diesem Wunsche nicht allzulange wird widersetzen können, lehrt ein Blick auf die Ergebnisse, welche mit dem Zonentarif in Ungarn erzielt worden sind. Von amtlicher Seite werden die folgenden, vom 1. August bis 20. October der reichenden Angaben darüber gemacht. In dem bezeichneten Zeitraum wurden befördert: Im Nachbarverkehr 1,520,776 Personen, im Fernverkehr 1,425,185, zusammen also 2,945,961 Personen; ferner 178,311 Stück Gepäc. Der Personenverkehr ergab eine Einnahme von 2,719,475 Fl. 50 kr., die Gepäcverfrachtung 152,217 Fl. 73 kr. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurde eingenommen: aus dem Verkehr von 1,139,911 Personen 1,203,466 Fl. 1 kr.; aus der Verfrachtung von 129,803 Stück Gepäc 83,352 Fl. 60 kr. Es verkehrten demnach im heurigen Jahre 1,806,050 Personen mehr, und es wurden 48,508 Stück Gepäc mehr verfrachtet. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug 416,009 Fl. 49 kr., die aus dem Gepäc um 68,865 Fl. 13 kr. mehr. Das Plus zu Gunsten des Zonentarifes beträgt also in der Zeit vom 1. August bis 20. October 1889 nicht weniger als 484,874 Fl. 61 kr. Alle Einwendungen, die man gegen den Zonentarif erheben will, fallen damit über den Haufen: er hat den Erfolg gehabt, die Schiene zugänglicher zu machen. In der diesjährigen Reichshälfte will man trotzdem nicht recht daran, die ungarische Einrichtung nachzumachen. Principiell nicht abgeneigt, hat der Handelsminister einige finanzielle Bedenken gegen den Tarif. Das Wesentlichste derselben ist die sich als dringend herausstellende Nothwendigkeit der Verneuerung der Fahrvertriebsmittel. Das ist aber nicht sehr gewichtig, den es erhalten dadurch weite Arbeiterkreise Beschäftigung, und was die finanzielle Seite betrifft, so steht es fest, daß, um einen trivialen Vergleich zu ziehen, ein Wirt noch nie daran zugrunde gegangen, weil er wegen Andrangs von Gästen Teller, Flaschen und Gläser anzuschaffen benüthigt war. — Die Ergebnisse, welche mit dem Zonentarif in Ungarn erzielt wurden, haben übrigens auch in Deutschland Aufmerksamkeit erregt, und auch dort denkt man daran, das von Ungarn gegebene Beispiel nachzuahmen.

Haus- und Landwirtschaft.

[Besser als alle Zahnpulver.] Besser als alle so hochgerühmten Mittel zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches ist ganz gewöhnliche reine Seife. Microscopische Untersuchungen haben nämlich dargezhan, daß die Speisen, welche sich als Ueberbleibsel in den Zähnen festsetzen, schnell

in Gährung übergehen, und den ebenso schnell entstehenden kufensförmigen Thierchen zum Aufenthalt dienen. Dieselben nisten sich in das Zahnfleisch ein, durchwühlen dasselbe, machen es locker, bohren selbst die Zähne an und sind die Urheber der meisten Zahnleiden. Wenn man nun die Zähne jeden Morgen mit Seifenschaum reibt, so werden sie dadurch im Keime getödet, weil ihnen das Seifenartige das ärgste Gift ist, und Zähne und Zahnfleisch bleiben in der Regel ganz gesund. Das Verfahren dabei ist ganz einfach, indem man die Zahnbürste nur in Wasser taucht, dann einigemal mit derselben auf der Seife hin- und herzufahren braucht, um die Zähne vollständig reinigen zu können. Noch erfolgreicher ist es, einige Körner gewöhnliches Salz auf die Zahnbürste zu geben.

Buntes.

[Von den Höfen.] Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin haben am Mittwoch Constantinopel verlassen, um zu Schiff die Reise zunächst nach Venedig anzutreten, von wo sich das hohe Paar zu neuerlichem Besuche der italienischen Königsfamilie nach Monza begibt und dann über Tirol die Heimfahrt fortsetzt. In Innsbruck werden die Reisenden von Kaiser Franz Josef begrüßt werden. — In Petersburg ist die Meinung verbreitet, daß die Verlobung des Großfürsten Thronfolger mit Prinzessin Margarete von Preußen als feststehende Thatsache zu betrachten sei. — König Milan ist in Wien eingetroffen, begibt sich demnächst auf einige Tage nach Belgrad und kehrt dann nach Paris zurück, wo er ständigen Aufenthalt nehmen will. In Belgrad will man wissen, daß der Kaiser von Rußland Besuche mache, eine Vermittlung zwischen Milan und seiner Gemahlin zustande zu bringen.

[Ein Tarif für Advocaten = Expensen.] Wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, wird das Justizministerium einen fixen Gebühren = Tarif über die in der Advocaten = Praxis am häufigsten vorkommenden Leistungen bezüglich der Partien = Vertretung, sogenannte Currentien, herausgeben, welcher auch für die Notare, so weit sie sich mit advocatorischer Praxis befassen, Geltung haben soll. Eine Regelung der Gebühren, welche sich aus den processualen Vertretungen mit Sachschriftenwechsel u. ergeben, soll jedoch erst nach der Reform der Civilproceß = Ordnung erfolgen.

[Deutscher Schulverein.] Aus Wien, 7. d. Mts. schreibt man uns: In der Ausschussung am 5. November wurde beiden Ortsgruppen in Brünn und Herrn k. k. Rath Bullardi daselbst (Vortragsabend des k. k. Hofschauspielers Josef Lewinsky), sowie den Ortsgruppen in Döbling, Falkenau, und Schönbrunn für Festertragnisse der Dank ausgesprochen. Der Vorschlag über Unterrichtsungen für Tiroler Schulen pro 1890 wurde genehmigt, der Schule in Palat eine Unterstützung gewährt, und der gewerblichen Fortbildungsschule in Gonobitz eine Subvention zugewendet. Dem Graveur Wolf Belada wurde neuerlich auf ein Jahr die Erzeugung und der Verkauf von Metallwaren mit dem Vereinswappen übertragen. Ferner wurden Bauangelegenheiten von Laurein und Luserna berathen, für Bauberstellungen in Jablonez die erforderlichen Beträge bewilligt und der Volksbibliothek in Reibitz Bücher aus den Vorräthen gespendet. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Lichtenwalb, Maierle, Gottschee (Holzindustrie = Schule), Königshof, Königfeld, Eisenberg, Pawlow, Theresienstadt, Prachatic, Königgrätz, und St. Egidy zur Erledigung.

[Der deutsche Afrika = Reisende Peters] ist, wie aus Sanftbar unterm 6. d. gemeldet wird, mit seinem Gefährten von den Eingeborenen ermordet worden.

[Die Verantwortung für Annoncen.] Eine interessante Entscheidung des Berliner Kammergerichtes geht dahin, daß der Redacteur einer Zeitschrift, dessen Aufgabe lediglich die ideale Leitung der Zeitung sei, der aber mit dem Annoncenwesen an sich gar nichts zu thun habe, nicht verantwortlich gemacht werden könne für den Inhalt einer Annonce, sofern derselbe nicht gegen das Strafgesetz verstoße;

es müsse der Nachweis erbracht werden, daß er um die Annonce gewußt und deren Aufnahme und Verbreitung gebilligt habe.

[Sparankheit im Vatican.] Der Papst hat seinen Marfiall auf zwölf Pferde herabgesetzt, von denen vier zu seinem persönlichen Gebrauche bestimmt sind. Den Prälaten des Vatican, welche sich bisher der Wagen und Pferde des Papstes nach Belieben bedienen durften, ist dieses Recht entzogen worden. Für sie darf künftig nur eingespart werden, wenn eine Weisung des Papstes selbst dies anordnet. Vier Kutscher von den dreizehn, die bisher im Dienst waren, sind pensioniert worden; den andern neun hat der Papst freigestellt, entweder mit einer Abfertigung von vierhundert Lire fortzugehen oder sich künftig mit einem Monatslohn von dreißig Lire zu begnügen.

[Eisenbahnpoesie.] Wer noch der Meinung ist, daß die Eisenbahnen mitarbeiten an der Vernichtung der Poesie, den wird folgende Geschichte in Versen, welche die „Deutsche Verkehrszeitung“ mittheilt, eines Bessern belehren. Eine Dame in der Provinz Sachsen sandte diefertage ein junges Hündchen nach Polen. In der Sorge, daß dem kleinen Reisenden die weite Reise Schaden bringen möchte, bemerkte sie auf dem Behälter:

Damit der Hund Auch ganz gesund Bei Oberraib's Töchterlein Trifft als lebend's Thierchen ein, So bitt' ich Jedem, der die Hunde liebt, Daß er dem Hunde etwas Millich gibt, v. G.

Ein Beamter der Bahnpost bemerkte hierunter: In Millich in jedem Bahnpostwagen es gebricht, Hier wollte der verdohnte Kader nicht, Doch gienz nahm der kleine Schluder, Ds Zuderwasser, aber ohne Zuder. Und Wasser ist gesund! Der kleine Kerl soll in bestem Wohlbestinden an Ort und Stelle angelangt sein.

[Ein biederer Ungar.] welcher zum Besuche der Kaiserstadt nach Wien gekommen war, stand eines Morgens in stiller Betrachtung vor dem Stefanedom. Was ihn so fesselte, das war weniger die Schönheit des Bauwerkes, als — eine Schar Tauben, welche um den Thurm flog. Mit ausgestrecktem Finger begann der Sohn der Bukta die Thierchen zu zählen; da trat ein Fiaker, der den Vorgang beobachtet hatte, rasch auf ihn zu mit den Worten: „Wissen's denn nö, daß dös verboten is, die Daub'n da ob'n z' zählen? Wenn's mir nö für jede Daub'n, wos S' zählt hob'n, einen Gulden geben, ihu i Ihnen onzeig'n bei'r Polizei.“ Anscheinend betrübt greift der Ungar in seine Tasche und zählt dem schmunzelnden Wiener die blanken Gulden in die Hand: „Siebenm Daubenn, siebenm Guldenm. Kaum dreht ihm aber jener den Rücken, so spricht er vergnügt vor sich hin: „Schwoß dummes! hob' ich gezählt vierzehn Daubenn!“

[Schlau.] „Was macht Ihr Proceß?“ fragt ein Geschäftsmann den andern. — „Ich habe ihn gewonnen!“ — „Wie war das möglich?“ — „D, ganz einfach. Ich wußte, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes der ehrlichste Mann auf der Welt ist. Schön! Am Tage vor der Schlußberatung sende ich ihm persönlich einige Beilen, in welchen ich ihn bat, die beigelegten fünfshundert Mark freundlichst annehmen zu wollen. Am nächsten Tage fiel das Urtheil glänzend zu meinen Gunsten aus!“ — „Eigenthümlich! Ich hätte an Ihrer Stelle gefürchtet, gerade durch diesen Schritt den Proceß zu verlieren.“ — „D, nein, ich hatte die Vorsicht gebraucht, den Brief mit dem Namen meines Gegners zu unterzeichnen!“

[Ebenflüch.] Ein bekannter Roman-Schriftsteller war so ernstlich erkrankt, daß eine Wärterin für ihn genommen werden mußte. Am Mitternacht kam seine Frau in das Krankenzimmer und fand die Wärterin lebend. „Wer hat ihr das Buch gegeben?“ fragte sie. „Ich selbst, meine Liebe“, erwiderte der Kranke. „Es ist mein letztes Werk.“ — „Ja, um Gotteswillen!“ rief entsetzt die Hausfrau. „Wie unvorsichtig! Du weißt doch, daß es unbedingt nothwendig ist, daß sie wach bleibt!“

[In Bonnot Augiers] theilt der Pariser „Figaro“ mit. Wenige Monate vor seinem Tode soll der Dichter geäußert haben: „Welch schöne Sache ist doch das Alter! Man ist umgeben von

Rückficht, Fürsorge und Ehrfurcht — wie schade, daß es nur so kurz dauert!“

[Bedauernd.] Ein amerikanischer Pastor trifft einen betrunkenen Neger. „Aber, schämt Ihr Euch nicht, Thompson, am helllichten Tage in solch' betrunkenem Zustande auf der Straße zu steh'n!“ — Thompson: „Of cohhse — ich — ich — äme ich mich, Reverend! (Weinend.) Ich — — kann bloß nicht er — — r — r — röhren.“

[Barter Wink.] Gräfin: „Was hat Sie einfältige Person, denn hier fortwährend wie ein Hahn zu krähen?“ — Köchin: „Ich wahre nur den äußeren Schein unserer Nachbarschaft gegenüber, Frau Gräfin; wir hatten nun schon acht Sonntage nacheinander Kalbsbraten, und da möcht' ich, daß die bräuben glauben, es würden heute bei uns Hühner abgestochen!“

[Eigenthümlich.] „Ja, wie schaut denn Du aus? Braun und blau im Gesicht und hinkt an beiden Beinen?“ — „Jo! Dös kommt daher, daß i gestern den Müller-Sepp durdgehauen hab!“

Correspondenz der Redaction.

Berichterstatter in Marburg. Dießmal Rammangel.

Henneberg's „Monopolsei de“ ist das Beste! Nur direct!

Bei Kinderkrankheiten, welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet, bei Magensäure, Scropheln, Rheachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Pachstein.) 17

KWIZDA'S Gichtfluid altbewährtes Hausmittel. Preis ö. W. fl. 1.— Nur echt mit obenstehender Schutzmarke. Zu beziehen durch alle Apotheken; tägl. Postversendung durch das Hauptdepot: Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien. 510 i

Bründel, 30. Dec. 1888. (Unterkrain). Ihre Magen-Essenz hat mich von einem hartnäckigen Magenkatarrh, verbunden mit Appetitlosigkeit, Frösteln und Kopfschmerzen nach kaum dreitägigem Gebrauche vollständig geheilt. Ich erachte es als Pflicht, Ihnen für dieses wohlthätige Heilmittel bestens zu danken. Hochachtungsvoll 129-12 Johann Gantar, Oberlehrer.

Ein tüchtiger Wirt, mit der Kellerwirtschaft vertraut, dessen Frau eine gute Küche zu führen versteht, sucht ein größeres Gasthaus, Gasthof, Gast- und Kaffeehaus oder Bahnhof-Restaurant auf Rechnung zu übernehmen, Referenzen vollkommen entsprechend. — Auskunft hierüber ertheilt die Exped. d. Bl. 927-2

Zwei verheiratete Leute ohne Kinder wünschen ein kleines Gasthaus nahe einer Stadt oder eines Marktleckens zu kaufen oder zu pachten. — Gefällige Anträge an die Exped. dieses Blattes. 916-2

Gasthaus-Realität bestehend aus zwei Häusern, im Markte Schönstein, mit Grundstücken, Wohn- und Wirtschafts-Gebäude in ausgezeichnetem Bauzustande, durchaus gewölbt, mit Gasthaus-Concession, Wein- und Brantweinschank und Brantweimbrennerei-Betrieb. — Für die ebenfalls in Betriebe stehende Hafnerci ein separiertes neues Gebäude mit Wohnbestandtheilen; ein Wohngebäude, noch 10 Jahre steuerfrei, sind aus freier Hand zu verkaufen oder gegen eine Realität in deutscher Gegenleistung umzutauschen. — Gefällige Anträge werden an die Administration d. Bl. erbeten. 905-5

Hotel Elefant. Sonntag, den 10. November 1889: CONCERT der Cillier Musikvereins-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 25 kr. NB. Vorzügliche Martini-Gänse gelangen zur Servierung.

Lungenfeld. Die als Grundbuchs-Einlage Nr. 16, ad C.-G. Cillh vorkommenden Grund-Parzellen am langen Feld an der Strasse gelegen, circa 2 Joch umfassend, sind nebst dem daraufstehenden Wirtschafts-Gebäude auf 1 Jahr zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Diese Grund-Parzellen sind auf wasserfreiem Gebiete, sind gegenwärtig als vorzügliche Acker benützt und eignen sich, da sie an der Grenze des neuen Stadttheiles liegen, besonders als Bauplätze. Näheres beim Eigenthümer Carl Schmidt, Agentur- und Commissions-Geschäft, in Marburg a. d. Drau. 855-1

!! Zu verkaufen !! Aus meinem Branerei-Inventare sind noch bei äusserst billigen Preisen verkäuflich: I. Eine liegende Dampfmaschine mit 10 Pferdekraften sammt Kessel mit 2 Vorwärnern in vollkommenem gutem Zustande aus der Fabrik „Schulz & Goebel, Wien“. II. Diverse Transmissions-Bestandtheile. III. Eine Tiefbrunnen-Pumpe mit doppelten Cylindern. IV. Zwei grosse eiserne Reservoir, fast neu. V. Bottiche mit 20 und 40 Hektoliter Inhalt. VI. Lagerfässer von 6-35 Hektoliter Inhalt. VII. Ein amerikanischer Eisbehälter auf ca. 220 Fuhren Eis, 15 Minuten ausser der Stadt gelegen erst zwei Jahre alt, daher noch vollkommen geeignet zur Überstellung. VIII. Zwei schwere Fuhrwägen. CILLI, am 5. November 1889. Karl Mathes.

Anempfehlung. Ich gebe dem P. T. Publicum bekannt, dass ich meine zwei Kegelbahnen für den Winter mit separater Beheizung herrichten lassen habe, somit Liebhaber für Kegelschieben höflichst eingeladen werden. Für gute Küche und Naturweine ist bestens gesorgt. — Dasselbst sind zwei möblierte Zimmer für zwei oder drei Herren mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. — Auch wird für Strassenbeleuchtung gesorgt. — Um zahlreich-n Zuspruch bittet Hochachtungsvoll 910-1 MAX SIMA.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebens-Balsam“.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, sauren Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, dass jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205 3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist Dr. Rosas Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner

Apoth. „z. schwarzen Adler“ Prag, 205-3. — In Cilli bei Herren Apothekern: A Marek, J. Kupferschmid.

Sämmtliche grössere Städte der ö.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Dasselbst ist auch zu haben:

„Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zeh; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüseneschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt wo es aber schon zu Eiterbildungen gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 kr.

Warnung! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, dass sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt wenn die gelben Metall Dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.

Gehörbalsam.

Gehöres.

Wird die Maschine wie eine Nähmaschine gebraucht, so ist sie ein wahres Wunderwerk der Technik.

GOLDEN 20
kostet eine vorzügliche neue

Singer-Maschine
in der bestrenommirten Nähmaschinen-Niederlage

Zum Amerikaner
WIEN
20 Stumpergasse 20
im eigenen Hause.

Technicum Mittweida
Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER
RR. PP. BENEDICTINER
der ABTEI von SOULAC
(Gironde)
Dom **MAGUELONNE**, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

REPUNGEN 1373 durch den Prior Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Preparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1887 3, rue Huguerio
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten. Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt!

40 jähriges Renommée!

Mund- und Zahnkrankheiten

wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten, echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrösserten Flaschen zu 50 kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jeden anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterseife.

Mit grösstem Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Venus-Seife, per Stück 50 kr.
Sonnenblumenseife, per St. 40 kr.
Savon cristallin à glycérine à 35 kr.
Savon transparent de glycérine, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind Toilette-, sowie Gesundheits-Seifen der höchsten Kreise und über-treffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreicht dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Emau 1 fl., Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bognergasse 2.

Zu haben in Cilli: S. Kupferschmid Apoth., Baumbach's Erben Apoth., Frd. Pelle, Kaufm., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Pönnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 u. 40 kr. bei **Joh. Warmuth**, Friseur, Postgasse. 201

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, V., Wehr-gasse 16). 111-20

Erste Grazer

Fflaschenbier-Handlung

Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)
empfiehlt vorzügliches, abgekühltes

Märzen- und Export-Märzen-Bier

in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen
(17 kr. per Literflasche)

aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.

Aufträge werden prompt effectuirt.

Nach kurzem Gebrauche unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. k. Hoflieferanten
in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfümeurs, etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hocevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 575



MARTIN URSCHKO
Bau- und Möbeltischlerei
CILLI, Postgasse Nr. 29.



Niederlage von k. k. priv. Metallsärgen aus Wien.

Lager aller Grössen Holzsärgen, hochelegant, neuester Art. — Preise gegen früher um 5 fl. per Stück billiger. — Reichste Auswahl in Möbeln zu **staunend billigen Preisen.** — Ferner mache ich die Herren Bau-Unternehmer und Banherren auf meine Erzeugung in **Fenstern und Thüren** mit ganz neuem praktischen Verschluss aufmerksam und halte von denselben die verschiedenartigsten Musterstücke stets am Lager. — Übernahme von der kleinsten bis zur grössten **Bau- und Tischler-Arbeit.** — Das **Anschlagen von Thüren und Fenstern** wird stets auf das Solideste bei möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Man verlange stets ausdrücklich:



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung u. Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. — Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer** Farbe trägt.

J. Liebig

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.
Zu haben in allen grösseren Specereiwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen, sowie Apotheken.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Brücken-Waagen

in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfuhrwerken und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)

vis-à-vis dem Giesela-Spital

Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.



Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorversendung des Betrages, jede Concurrentz schlagend, und zwar:

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.50
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, feinst fl. 12.50
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50
- 3-10 Mtr. Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein fl. 9.—
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 8.85
- 325 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) fein v. fl. 7.80—13.—

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling

Tuchhändler
in **Boskowitz** nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren

von der **billigsten** bis zur **allerfeinsten Qualität** für den **Herbst- und Winterbedarf** versendet auch an **Private** zu **Fabrikspreisen billiger als überall** das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken

Moriz Schwarz

Zwittau (Mähren).

- Mtr. 3-10 complet. Anzugstoff..... fl. 5-50
- Mtr. 3-10 stark wollener Stoff..... fl. 6-80
- Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff..... fl. 9-—
- Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff..... fl. 13-—
- Mtr. 3-10 feinsten wollener Stoff..... fl. 15-50
- Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.
- Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3-50, fl. 4-50, fl. 5-50 und höher.

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. **Tuchwaare** jeder Art. **Woll-Futter** in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. **Damentuch** für Damenkleider, **Damen-Loden, Umhängtücher** aus **Himalayawolle**, 10/16, gross von fl. 3 aufwärts. **Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Modewaren.** — Preislisten gratis und franco. — Für die **Hrn. Schneidermeister** **Musterbücher** unfrankirt.

Tuchstoffe
für Herbst und Winter

versendet gegen baar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen, und zwar

nur gute Qualitäten:

- 3-10 Meter Anzugstoff..... fl. 4.80
- 3-10 " " besser..... 6.80
- 3-10 " " fein..... 10.50
- 3-10 " " hochfein..... 16.50
- 2-10 " **Rockstoff**..... 5.60
- 2-10 " " fein fl. 12.— bis..... 16.—

Tuchfabriks-Lager

E. Flusser in Brünn,

Dominikanerplatz 8.

Muster gratis und franco.
Nichtconvenientes wird zurückgenommen.



Kwizda's
f. f. ausschl. priv.

Restitutionsfluid

(Waschwasser) für Pferde.
Dasjelbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiedererfrischung nach gröbster Strapagen und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training u. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Bächse fl. 1-25.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. 1 Stange kostet 80 kr. 513 c

Kwizda's Waschseife für Hausthiere, in Stücken zu 40 kr., in Blechboxen à 80 kr. und fl. 1-60.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Drognerien der österr.-ungar. Monarchie.
Im Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: **Kreisapothek Kornenburg bei Wien** des **Franz Johann Kwizda**.
f. f. österr. u. Igl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren
5 Kilo Kaffee

- liefert gegen Nachnahme
- Domingo, eleg. rt, hochfeinst..... fl. 8.—
 - Cuba, hochedelst, Ia..... 8.—
 - Cuba, " " Ia..... 8.25
 - Portorico, hochedelst, Ia..... 8.—
 - Portorico, " " Ia..... 8.25
 - Java, goldgelb, Ia..... 8.50
 - Menado, Ia..... 8.75
 - Ceylon, Ia..... 8.50
 - Ceylon, Ia..... 8.75
 - Mocca, hochhochedelst Ia..... 8.75
 - Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.—
 - Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.—, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Paradeisäpfel frische, in Weinessig eingelegte, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2-40 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**



Gedenkett bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Cilli.

Albin Fleischmann, GRAZ, Luegg.

Winter-Normalwäsche, garantiert reine Schafwolle.

Herren-Hemden	fl. 3.30	3.75	4.10	4.50
Herren-Hosen, dick	„ 3.20	3.55	3.85	4.30
„ „ „ „ „ „	„ 4.—	4.50	5.—	5.50

Normalwäsche, IIa. Qual., 60% Schafwolle, sehr dauerhaft.

Herren-Hemden fl. 2.70, 3.—, 3.25.	Herren-Hosen fl. 2.25, 2.50, 2.75, 3.—
------------------------------------	--

Baumwoll-Tricot-Normalwäsche, von innen geraucht, sehr warm, dauerhaft.

Herren-Hemden fl. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—	Herren-Hosen fl. 1.60, 1.80, 2.—
---	----------------------------------

Sämtliche Qualitäten Wäsche, auch Damen und Kinder.

Auf Wunsch freie Musterzusendungen.

894—a

Für 40 Kr.

Kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatisms, Gliederreihen, Hüftweh, Nerven-schmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 40 und 70 Kr. die Flasche. Vorrätig in den meisten Apotheken.

F. A. Richter & Co., Rudolfsbad, Rotterdam, London &c.

Zur Herbst- & Winter-Saison! Wasserdichtes russisches Leder!

Gewalkte Stiefel	A/2	B/2	C/2	D/2
	fl. 6.50	6.25	5.80	5.25
Gewalkte Stiefelletten	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
	fl. 1.50	1.40	1.30	
Gewalkte Vorschuhe	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
	fl. 1.35	1.25	1.15	
Glatte Patent-Pfütlinge	v. fl. 2.60	b. fl. 3.50		
Sohlenleder	Kgr. fl. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70			

und alle anderen Ledergerättungen mit Post- und Bahnnachnahme **billigst** bei 815-12

Jul. Moises, Laibach, Prescherplatz 2.

Hasen-, Rauh- u. Wildwaren- Bälge

zu höchsten Preisen kauft
Johann Zellenz, Gisi.

NB. Gleichzeit dem empfehle jegliche Sorten Pelz-waren zu Einfütterungen und Verbrämungen.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli

wünscht in dem ca. 2400 Quadratmeter grossem Hofraum ihres neuen Hauses ganz einfache Park-Anlagen zu machen. Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre diesfälligen Anträge bis Ende November d. J. an die Direction zu leiten.

Cilli, 8. November 1889.

933-2 Die Direction.

Kein Landwirt

versäume es, das weltberühmte und preisgekrönte
Schweizer Milch-Pulver
anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder Milch-wirtschaft. Es erhält die Kühe stets bei Fress-lust, gesund und frisch, erhöht die Milchabgabe in ganz besonderer Weise und macht die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter und Käsestoff.

Man streut bloss einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung, die Kühe nehmen das würzhafte Pulver sehr gerne. Wirkung garantiert 1 Schachtel (1 Pfund) 50 Kr., 10 Schachteln fl. 4.25 franco. 930

Für grosse Oeconomen: Ein Wirtschaftssack für 120 Fütterungen fl. 3.50 Franco-Zusendung.

Nur echt aus
Grobstein's See-Apotheke, Gmunden, O.-Österr.
Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1837.
Wels 1886, Linz 1879 und 1887 grosse silb. Medaille.

Moll-Häringe,

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Beehre, nich, meine 1801-3

Maschin-Strickerei

zur Anfertigung aller Gattungen von
Strümpfen und Leibchen
bestens zu empfehlen.

Marie Wittig, Schmidgasse Nr. 93

Russen

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Zwaimer Gurken

von bester Qualität liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Kundmachung.

Endwaren-Fabrikatlag. So lange der Vorrath reicht! Brüner Zuckere 3-10 Meter auf einen complete Männer-Winter-anzug fl. 3.75. Echt engl. Cheviotstoffe 3-10 M. auf einen compl. Männer- anzug I. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6. Winterrock-Stoffe feine Qualität, moderne Farben, 2-10 Meter fl. 10.—, II. fl. 6.— Echt feirischer Voden auf Jagdröcke und Anzug, un- verwundlich, 1 Meter fl. 2.85. Heberzer-Stoffe neueste Modifarben, feinste Qual. 2-10 M. auf 1 compl. Heberz. fl. 6. Herren-Mode-Artikel. Herren-Hemden aus Giffon, Creton, D. forz, best. Fabricat I. fl. 1.80, II. fl. 1.20. Arbeiter-Orford-Hemden starke, gute Qualität, 3 Stück II. fl. 1.40, I. fl. 2.— Unterhosen aus Kraffleinwand, Röper, Bardant I. fl. 2.50, II. fl. 1.80 per 3 Stück. Normal-Wäsche Jäger-System, reinwollen für Geren u. Damen, 1 Bund fl. 3.50, 1 Dose fl. 3.—, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50. Männer-Socken für Winter, weich und farbige, getrickt, 6 Paar fl. 1.10.	Milch-Mühen fl. Männer u. Frauen, 6 St. fl. 1.50. Heile-Milch 3-50 Met. lang, 1-80 Met. breit, fl. 4.50. 12 Stück Sacktücher gejäumt, mit farbigen Rand, für Männer fl. 1.20, f. Frauen fl. 1. Vorhänge, Decken, Tepp. Gute-Vorhänge neueste Dessins compl. zweifärbig fl. 2.80, vierfärbig fl. 3.50. Gute-Garnituren 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste farbige Dessins, zweifärb. fl. 3.50, vierfärbig fl. 6.— Abgesteppte Winter-Rouge-Decken compl. lang u. breit, 1 St. fl. 3. Jacquard-Manilla-Rauftepp. 10 M. lang, dauerh. Qual., fl. 3.50. Rips-Garnitur 2 Bett- u. 1 Tischdecke, modernste Farben-Zusammenstellung fl. 4.50. Leintücher 1 St. a. Nacht, 2 M. lang fl. 1.50. Strohjack fertiggenäht, 1 Stück 2 Met. lang I. fl. 1.40, II. 90 Kr. Verder-Decken schwere Qual., m. farb. Borduren. 190 cm lang, 130 cm breit, I. gelb fl. 2.50, II. grau fl. 1.50. Flanell-Kopftücher für Frauen, sehr warm, 3 Stück I. fl. 2.—, II. 75 Kr.	Tischtücher fein, alle Farben, 3 Stück ab- getrickt fl. 2.—, 3 St. Güter, fl. 1. Servietten fein, abgetrickt im Quadrat, feine Stoffe fl. 1.20. Damen-Wäsche. 6 St. Frauen-Hemden a. Stoffleinwand m. Saftenbeleg fl. 3.25, mit Stücker fl. 5.— 3 St. Nacht-Corsettes aus feinem Giffon mit feiner Stücker I. fl. 4.—, II. fl. 1.80. Frauen-Schürzen aus Orford, Creton, Nopletten u. Giffon, 6 Stück fl. 1.60. Filz-Unterrocke weich tambouriert, roth, grau oder drapp, 3 Stück fl. 3.— Angora-Umhängtuch für Winter, roboriert groß fl. 2.80. Frauen-Schafwoll-Jacke (Jerven) alle Farben, schön passend fl. 2.—, II. fl. 1.20. Frauen-Strümpfe für Winter, weich u. er farbige, 6 Paar getrickt fl. 1.50. Handtücher aus Leinenwand, 6 Stück mit Frauen fl. 1.80, m. Bord. fl. 1.20. Leinenwaren und Weben Haus-Leinwand starke Qual. (29 Ellen) 1 St. Güter, fl. 5.50, abgetrickt fl. 4.20.	Orford neueste Woll, 1 St. (29 Ell.) fl. 4.50. Chiffon a. Herren- u. Damenwäsche 1 St. (30 Ellen) I. fl. 3.50, II. fl. 4.50. Drofniker Vorchent 1 St. (29 Ellen) weiß oder roth fl. 6, blau oder braun fl. 5. Kanewas auf Bettüberzüge 1 St. 30 Ellen (Ellen) I. fl. 6, II. fl. 5.20. Atlas-Gradl auf Bettüberzüge 1 St. 30 Ellen (Ellen) I. fl. 5, II. fl. 4.50. Damen-Mode-Artikel. ! Gelegenheitskauf ! Winter-Nigger-Voden auf Damenstiefeln, beste Qualität, 10 Meter fl. 3.20. Carriere u. gefir. Modestoffe 60 cm breit, auf Schürze und Kinderkleider, 10 Met. fl. 2.50. Jouyon-u. Vredbraht-Stoffe in allen Modifarben, I. fl. 3.50, II. fl. 2.80. Valerie-Flanell neueste Woll, 10 Meter fl. 4. Kalmuck neueste Woll, 10 Meter fl. 2.70 Kleider-Vorchent neueste Woll, echt, 10 M. fl. 3 Cachemir doppeltr. Schwarz und farbige, 10 Meter fl. 4. Wollatlas, doppeltr. Schwarz und farbige, 10 Meter fl. 6.50.
--	---	--	--

J. & S. KESSLER

Brünn
Ferdinandsgasse 7

grösste und billigste
Einkaufsquelle für die
Winter-Saison.

Grösste Auswahl passender
Weihnachts-Geschenke.

Preis-Courante über Herren- und Damen-
wäsche, Wirt- u. Galanterie-Waren, Mutter-
von Tuch- und Schnittwaren gratis und
franco. Verfährt mit Nachnahme.



G. SCHMIDL & Comp.

Zur Saison!

Grosse Auswahl in allen Artikeln der

Pelzwaren-Confection

als:

Kinder- und Damen-Muffe, echt und Imitation.

Damen-Krägen u. Pulswärmer, Pelzverbrämungen aller Art nach Meter.

Große Auswahl in Herren-Mützen. Damen- u. Herren-Modestoffe.

G. SCHMIDL & Comp.

Öffentlicher Dank.

Durch die ämtlich veranlaßte, im Laufe dieses Monates stattgefundene Sammlung für die Stadtkassen sind 430 Gulden eingegangen. Den edelherzigen Spendern wird im Namen der Stadtkassen der beste Dank hiermit ausgesprochen.

Cilli, am 8. November 1889.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Gustav Stiger.

933-1

Eine silberne Damenuhr

wurde beim hiesigen Sparcassa-Gebäude gefunden. — Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Darlehen

bis 2000 Gulden

gegen fünf Procent und pupillarmässige Sicherstellung zu erhalten. — Anfrage Exped. d. Bl. 919-2

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Cilli ist die Stelle eines Thier- und Fleischbeschauers, mit welcher eine Jahres-Remuneration per 400 fl. ö. Währ. verbunden ist, provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle, für welche zunächst diplomirte Thierärzte und dann Curtschmiede zu berücksichtigen kommen, wollen ihre gehörig belegten Gesuche mit vollständigem Nationale längstens bis 10. December 1889 hieramts einbringen.

928-1

Stadtamt Cilli, 1. November 1889.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Gustav Stiger.

Ein nett möbliertes

Zimmer

(sammt Verpflegung) ist billig an einen Herrn zu vermieten. — Anfrage in der Exped. d. Bl. sub 751-2.

Zu verkaufen ein landtägliches

GUT

Grossgrundbesitz, circa 360 Joch Wiese und Felder, die um 2400 Gulden verpachtet sind. Schloss und Stall, Park, Obst- und Gemüsegarten, eine halbe Meile von einem gemischt-sprachigen (deutsch-slovenisch) Städtchen entfernt, mit Bahnstation, Post und Bezirks-hauptmannschaft, ist unter den günstigsten Zahlungs-Modalitäten um 36 mille zu verkaufen. — Anfragen bei Herrn 913-2

Walther, Cilli, Kapaunhof.

Speck frisch geräucherter, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50
H. Kasperek in Sulz, Mähren.

P. T.

Ich vergnüge mich hiemit, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich zu meinen Hauptplatz und Postgasse bestehenden en gros- & detail-Specerei-Handlungen auch die

Haupt-Niederlage der Marburger Dampfmühle von Karl Scherbaum & Söhne

übernommen habe und im

Plautz'schen Hause Nr. 72, Grazergasse,

fortführen werde.

Diese bedeutende Mühle erzeugt ein anerkannt vorzügliches, kräftiges Product, welches sich eines ausgezeichneten Rufes und grosser Beliebtheit erfreut; ich werde daher in der angenehmen Lage sein, Sie mit allen Mehlsorten in den besten Qualitäten, und da ich zu Originalpreisen verkaufe, auch billigst zu bedienen.

Indem ich Sie noch meiner aufmerksamsten, solidesten Ausführung versichere, zeichne

Hochachtungsvoll

ALOIS WALLAND.